

Tradition und Spannung beim Täschiesschen-Final in Watt

Was für ein Schiessen, bitte? Richtig gelesen: Täschiesschen. «Täschi» ist dabei das Ziel aus Lehm, auf das mit einer Armbrust geschossen wird. In Watt messen sich die Jugendlichen so schon seit Generationen – und natürlich auch wieder in diesem Jahr.

JANIK SCHMID

WATT. Am Pfingstmontag fand das mit Spannung erwartete Finale des traditionellen Täschiesschens in Watt statt. Diese Veranstaltung, die in Watt seit Generationen durchgeführt wird, zieht nicht nur die Schützen, sondern auch zahlreiche Zuschauer an.

Der Austragungsort hinter der grossen Scheune bei Ogg The Farmer in Watt bot bei strahlendem Wetter die perfekte Kulisse für einen Tag voller Wettkampf und Geselligkeit. Für die Verpflegung sorgte eine kleine Festwirtschaft mit Würsten vom Grill und Salaten, erfrischenden Getränken sowie Kaffee und Kuchen.

Das Täschiesschen ist eine lebendige Tradition, die ihren Ursprung vermutlich im späten 15. Jahrhundert hat. Damals wurde die Armbrust als Fernwaffe eingesetzt, und das Schiessen auf den Täschi, ein aus Lehm gefertigtes Ziel, wurde zum jährlichen Brauch. Die Watter Kulturkommission hat die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen und sorgt dafür, dass die Tradition lebendig bleibt.

«Die Teilnehmer müssen mindestens an vier von sieben Schiessstagen teilnehmen, um sich für das Final zu qualifizieren», erklärt Schiessleiter Heinz Vetsch. «Dabei werden die besten vier

Resultate in die Endwertung im Final übernommen».

In diesem Jahr traten 12 Kinder und Jugendliche im Final an, um den Titel zu erringen. Die Atmosphäre war elektrisierend, während die Schützen bei insgesamt 24 Schüssen ihr Können unter Beweis stellten.

Besonders spannend war das Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Rico Krenn und Robin Huber, die beide in der ersten Halbzeit alle 12 Schüsse ins Ziel trafen. Erst gegen Ende der zweiten Halbzeit verfehlte Huber bei seinem 21. Schuss knapp das Ziel, was Krenn die Möglichkeit gab, den Titel erneut zu gewinnen. Bei Gleichstand wäre es zum Duell vor der 10-er-Scheibe gekommen, bei dem nach jeweils sechs Schüssen der Schütze mit den meisten Punkten gewonnen hätte. Soweit kam es dann aber doch nicht: mit 120 Punkten sicherte sich Krenn den ersten Platz, gefolgt von Huber mit 119 Punkten und Cedric Bosshard auf dem dritten Platz mit 113 Punkten.

Die Schützen wurden nicht nur durch den Wettkampfgeist motiviert, sondern auch durch die Aussicht auf ein Preisgeld von bis zu 120 Franken – für die Teilnehmenden gab es für jeden Treffer 1 Franken. «Ein Zustupf der Kulturkommission Watt zum Sackgeld für die Sommerferien». Der Sieger durfte sich zudem über einen gravierten Zinnbecher als Pokal freuen. Die Tradition sieht vor, dass der Gewinner alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Zvieri in den Sommerferien einlädt, was den Gemeinschaftsgeist der Veranstaltung unterstreicht. Die Herstellung des Täschi, das Ziel des Schiessens, ist ebenfalls Teil der gemeinschaftlichen Tradition. Die Teil-



Die zwölf Schützen des Täschiesschen-Finals in Watt versammelten sich rund um das Siegerpodest. Bild: Janik Schmid

nehmer stampfen den Lehm in Holzkisten, wobei der Lehm für ungefähr vier Wochen getrocknet werden muss. Auf dem Täschi wird dann eine Papierscheibe von 30 cm Durchmesser befestigt, die getroffen werden muss. Die Konstruktion dient nicht nur als Ziel, sondern fängt auch die abgeschosse-

nen Bolzen auf, die mit den historischen Bollinger-Armbrüsten verschossen werden. «Diese Armbrüste wurden ursprünglich für das Schweizer Militär gebaut», erklärt Werner Metz, Schiessleiter und OK-Chef des Täschiesschens, während er das Siegerpodest aufbaut.

Das Täschiesschen ist mehr als nur ein Wettkampf; es ist ein Stück Watter Kulturgeschichte, das die Gemeinschaft zusammenbringt und die Jugend in einem spannenden und lehrreichen Rahmen fördert, denn «für das Täschiesschen braucht es Konzentration und Disziplin», so Metz.